



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

7. Ein vierjähriges Töchterlein wird vom Fieber erledigt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

310 Zweyter Theil/ Erzählung/  
deren Gemüthern das erste Wunder noch  
glaubwürdiger gemacht.

VII.

Ein vierjähriges Töchterlein wird vom  
Fieber erlediget.

**E**s hielte sich zu Regalbuto ein zeitlang auff  
Josephus Buzzonus, sonsten von Nicofia ei-  
ner nicht weit entlegenen Stadt gebürtig/ mit  
seiner Haußfrauen Joanna, und einem Töch-  
terlein/ Victoria mit Nahmen/ welche vierjährig/  
und sonsten gesunden Leibs / in Witten des  
Augustmonaths 1666. von dem Fieber ergrie-  
fen worden/ welches Anfangs sehr hefftig/ all-  
gemach in ein Fieberliche Kälte aufgeschlagen/  
welches man insgemein das kalt wehe nen-  
net/ und seiner Beschaffenheit nach ein lang-  
wirige Krankheit ist/ beyrath wann sie ein  
Mastung von dicken und zähen Feuchtigkeiten  
bekommen: und wurde aller Meynung nach/  
der Victoria desto länger zugesetzt haben / je  
unnässig und unbesunnener Sie Speiß und  
Trancck zu sich genommen/ so dem inwendigen  
Libel eben die rechte Nahrung reicher. Nicht  
über lang / als noch darzu der Leib aufge-  
schwollen/ und die Krankheit täglich überhand  
genommen/ ist die Krancke bald so weit kom-  
men/ daß allbereit kein Hoffnung des Lebens  
mehr über/ und die Eltern selbstten sie als des  
Todts eigen bewainten.

In diesem Zustand fällt der Mutter ein/ sie  
solte an dem Himmel umb Hülff anklopfen.  
Begibt sich derowegen alsobald in die Kirch/  
von

von dem Fegfeuer genant/ wohin das Wunderthätige Bild schon gebracht war; knyet all- da vor demselben nieder/ und begehret von dem H. Ignatio mit grossen Vertrauen: Er wol- le ihr Tochter gesund machen: er vermöge dieses und noch grösseres zu würcken; er könne mit einem einigen Ja dem Mägd- lein von ihrer Kranckheit/ und der Mut- ter von ihrem so grossen Herzenleyd ab- helfen: es wären beede mit einiger Gut- that befriediget. Als sie ihr Gebett ver- richtet/ tritt sie voll des Vertrauens zu dem Al- tar / und da sie den von dem Bild herabhän- genden seidenen Faden genommen / eylet sie nach Hauß/ und legt Victoria selbigen umb den Hals: ruffet und bittet mit noch mehrerem En- fer den H. Ignatium umb Hülff an. Es ware Abends umb die fünffte Stund/ zu welcher Zeit das Fieber sich solte anmelden / welches zwar auch sich eingestellt / aber in Gegenwart des heilsamen Mittels / hat selbiges Victori- am gnädiger gehalten: welche Linderung weil Joanna für einen Vorbotten vollkommener Ge- nesung auffgenommen/ also gibt sie sich wiede- rum in das Gebett/ und mit grosser Inbrunst halter sie inständig bey dem H. Ignatio an/ er wolle der Tochter völlige Gesundheit ertheilen. Aber Ignatius ist der frommen Mutter Bitt vorkommen/ und ist sie mit ihrer letzteren Bitt einkommen/ da Ignatius der Kranckheit schon aufgebotten/ so von selbiger Zeit an sich nim- mer sehen noch spühren lassen: ist auch alle Geschwulst verlossen; die vorige Kräfte ha-

ben sich erholet: mit einem Wort/das Mägdlein hat die Gesundheit/ und die Mutter in der Tochter/was sie verlanget/ erhalten.

## VIII.

Ein anderthalbjähriges Kind wird durch das Bild des H. Ignatii von einer tödtlichen Krankheit errettet.

Deses Kindes Vatter ware Agathinus Saitta, die Mutter Gratia zu Regalbuto. Es ware von einem hitzigen Fieber/ fünfzeben Tag lang tödtlich zugerichtet; wie es dann schon drenganger Tag weder Milch/ noch einige andere Speiß genossen. Da dann die Aertz an dem Leben verzweifleten/haben auch andere die Hoffnung sincken lassen: allein die Mutter stunde Tag und Nacht/voll der Zähler/ dem schon des Todts eignen/ und von Hitz außgedorrem Kind bey/ und erquickte es hitzweisen mit etlichen Milchtröpfchen. Aber alles ware vergebens; dann die Hitz hatte überhand genommen; und das Kind selbst mit dem Todt streitend/ vergoffe seine Zährlin/ als wolte es das Leben/ so es mit wainen angefangen/ mit wainen enden; die Mutter aber wolte vor Überfluß der Thränen vor dem Kind gänglich vergehen.

Da begab es sich/ daß zu Wolfahrt des Söhnleins/ und der Mutter/ eben zur selben Stund der Ehrwürdige Herz Vitus Felix, dessen obengedacht worden/ mit dem Bild des H. Ignatii/ selbiges etwann an ein Orth zutragen/ fürüber gangen. Dessen Ankunfft der betrübtten Mutter/ als ein Regenbogen/ so schönes